EDITORIAL

Seit Jahren jammern die Touristiker der verschiedenen Alpenregionen, ihnen blieben die Besucher aus. Mal ist eine Wirtschaftskrise der Grund, dann die verlockenden und natürlich viel zu preiswerten Fernreisen, oder es wird ganz einfach auf die offenbar immer wieder mal urplötzlich aufkommende Urlaubsunlust in der Bevölkerung geschoben.

Was ihnen dabei so gar nicht in den Sinn zu kommen scheint ist, dass auch ihre Art der Vermarktung einen guten Teil dazu beitragen könnte. Sieht man sich, wie erst jüngst auf der weltgrößten Reisemesse ITB in Berlin, die Präsentationen an – und vergleicht diese mit anderen – wird schnell klar: Es fehlen Innovationen und vor allem Authentizität. Oder formulieren wir es so: Wo ist das Herzblut geblieben?

Messestände werden immer größer und stylischer, Broschüren immer hochglänzender – nur die Inhalte bleiben auf der Strecke. Das ist kein guter Weg, um die angeblich ach so wenigen, noch verbliebenen potentiellen Urlauber zu erreichen. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.

Wo bleiben die Ideen und vor allem die gezielten Angebote, die den tatsächlich im Wandel befindlichen Urlaubsansprüchen genügen? Wir – das Team von ALPENADRIA – möchten uns nicht anmaßen, den gordischen Knoten lösen zu können. Aber mit dem vorliegenden Heft möchten wir zumindest das folgende erreichen: Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, ganz einfach mal wieder Lust auf einen Urlaub in den wunderbaren Alpen zu machen. Und zwar mit einer guten Mischung aus tollen Bildern, die Sehnsüchte wecken, spannenden Artikeln, die Sie fesseln und konkreten Vorschlägen für Ihren Alpenaufenthalt in 2010!

Wir wissen, die Geschmäcker sind gerade für die Gestaltung der schönsten Zeit des Jahres unterschiedlich. Genau wie unsere Themenvielfalt! Sie lieben den sportlichen Aktivurlaub fernab dem Massentourismus? Folgen Sie uns in die wunderbaren Nationalparks. Nein, lieber das Gegenteil? Ein schicker Städtetrip mit aufregenden kulturellen Angeboten und viel Flair soll es sein? Unsere Autoren haben Liebeserklärungen an die für sie bevorzugte Stadt, unter anderem Graz, Bern und Nizza geschrieben – und verraten Ihnen, wie es zu der Leidenschaft kam.

Sie lieben leckeres Essen, gute Weine und andere genussvolle Produkte? In den Alpen werden sie auf jeden Fall fündig! Versprochen, lesen Sie nach! Denjenigen, die sich ihre Gelüste gerne in passenden Unterkünften stillen lassen, empfehlen wir ausgewählte Hotels in verschiedenen Preiskategorien, denen eines gemeinsam ist: Hier ist der Kunde wirklich noch König und bekommt für sein Geld etwas Besonderes geboten.

Damit Sie dieses Versprechen auch prüfen können, seien Ihnen noch ausgewählte Themenrouten ans Herz gelegt, denn mag es ökologisch noch so unkorrekt sein: Vieles lässt sich immer noch am Besten mit dem Auto erkunden. Vielleicht treffen wir uns ja unterwegs...

Snežana Šimičić
Chefredakteurin

EDITION ALPENLUST

Foto: Kürschner

12 NATIONALPARKS

Foto: Berchtesgaden Tourismus

48 EXTRA-TIPP

Foto: Bendl

50 ALPENSTRASSEN

Foto: Lenkerhof

80 ALPENHOTELS

Foto: AT Verlag

98 ALPENGENUSS

Foto: Ljubljana Tourismus

124 ALPENSTÄDTE

INHALT

3 Editorial
4 Inhalt
146 Vorschau/Impressum

ALPENPANORAMA
6 Kurzberichte

NATIONALPARKS
12 STILFSER JOCH – Nationalpark rund um den Ortler
18 ÉCRINS – Frankreichs größter Nationalpark
22 MERCANTOUR – Nationalpark am Mittelmeer
26 VANOISE – Nationalpark mit Steinbock
30 SVIZZER – Gründungspionier
34 KALKALPEN – Österreichs größtes Waldschutzgebiet
38 TRIGLAV – Sloweniens Nationalpark und Nationalheiligtum
42 BERCHTESGADEN – Deutschlands einziger alpiner Nationalpark

EXTRA-TIPP
48 200 JAHRE BERCHTESGADEN – Feiner Happen für Bayern

ALPENSTRASSEN
50 ROUTE DES GRANDES ALPES – Die Königin der Alpenstraßen
EXTRA – Tourenkarte RDGA
60 PORSCHE-TOUR – Südtirol
64 NEBENSTRASSEN – Durch die slowenischen Alpen
68 FELBERTAUERN – Das Tor zum Süden
72 STILFSERRUNDE – Hochgefühl und Kulturgenuss
76 SÜDFRANKREICH – Auf Cäsars Spuren
78 TOP 10 – Alpenpässe

ALPENHOTELS
80 Urlaubsspaß mit Landal GreenParks
82 Starkoch in der Vila Bled
84 Luxushotel ganz familiär
86 Ruheoase vor Prachtkulisse
88 Wohlfühlen – ganz wie bei Mama
90 Designhotel im Herzen Münchens
92 High-Tech-Wandern mit Genuss

ALPENGENUSS
98 Der Grappa ist weiblich
100 Weinland Kärnten
102 Kulinarische Hochgenüsse
106 Prämierte Destillerie
108 Luftsprung über die Alpen
114 Die Hexe von der Seiser Alm
116 Zu Fuß in die Verdonschlucht
120 Neues vom Buchmarkt

ALPENSTÄDTE
124 MURNAU – Mit Picknickkorb und Strohhut
126 BERN – eine Stadt zum Wohlfühlen
130 LJUBLJANA – Sloweniens quirlige Hauptstadt
134 GRAZ – Ein Tag mit Frau Huber in Graz
138 ROVERETO – Trentinos Kulturschatz
142 NIZZA – Very Nice

WWW.ALPENADRIA.EU

Titelfoto: www.swiss-image.ch; Hintergrund: Kürschner

Mein Bern – eine Stadt zum Wohlfühlen

Der Schweizer Volksmund sagt den Bernern eine gewisse Gemütlichkeit nach und dass die Uhren in Bern immer etwas langsamer laufen. Dennoch ist Bern alles andere als behäbig und langsam.

Da stehe ich nun, auf dem Gurten, dem Berner Hausberg, und zu meinen Füssen liegt Bern, die Hauptstadt der Schweiz. Als ich mir vor einigen Jahren die ersten Gedanken über Bern als mein neues Zuhause gemacht habe, stellte ich sie mir als eine Großstadt vor. Doch Bern ist ganz anders. Deutlich kleiner, persönlicher, gemütlicher und mit einem so liebenswerten Stadtkern, dass sein Charme mich sofort gefangen nahm. 1191 gründete Herzog Berchtold V. von Zährigen die Stadt Bern auf einer erhöhten, sicheren Flusshalbinsel. Die heutige Untere Altstadt.

Nicht umsonst ist Bern von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden. Das prächtige und wunderschöne Bundeshaus (1894-1902) liegt im zentralen Blickpunkt, eingerahmt zu seiner Rechten vom Zytgloggenturm (einer von drei Wehrtürmen, erbaut 1220) und dem Berner Münster aus dem Jahr 1421 (dessen Ersteigung der 222 Kirchturmstufen einem einen traumhaften Blick ermöglichen), zu seiner Linken von der Universität und von der Aare, dem Fluss, der sich um die Altstadt windet.

Der Schweizer Volksmund sagt den Bernern eine gewisse Gemütlichkeit nach und dass die Uhren in Bern immer etwas langsamer laufen. Die Berner kokettieren natürlich damit und nehmen es in manchen Dingen tatsächlich nicht ganz so genau. Aber eben das macht sie so liebenswert: ihre Gemütlichkeit, ihr Charme und die Ruhe der Alpen des Berner Oberlandes, etwa mit Eiger, Mönch und Jungfrau, die man von Bern aus hervorragend sehen kann.

Und doch ist Bern alles andere als behäbig und langsam. Sie ist Studentenstadt, pulsierend, lebhaft und immer ist in der Stadt etwas los, sei es an den diversen Wochenmärkten, dem Geraniummärit und dem im November stattfindenden Ziebelemärit (Zwiebelmarkt), der mich durch seine besondere Atmosphäre in den ganz frühen Morgenstunden zwischen fünf unf sieben Uhr verzaubert, wenn noch alles ruhig, die Stadt am Aufwachen ist und man warmen Zwiebelkuchen auf dem Markt frühstückt.

Im Tagesverlauf wird es jedoch fast unerträglich voll und es wimmelt von Menschen aus Nah und Fern. Mit dem Berner Frauenlauf, den auf dem Bundesplatz stattfindenden Beach-Soccer- und Volleyball-Meisterschaften oder der Tour-de-Suisse, welche meist Station in Bern macht, zeigt sich die Landeshauptstadt auch von ihrer sportlichen Seite. Kulturelles gibt es in der Museumsnacht, in der viele kulturelle Einrichtungen bis zwei Uhr für einen einmaligen Eintritt den Interessierten zur Verfügung stehen.

Blick in den neuen Bärenpark

Das „Alte Tramdepot“, welches eine kleine Bierbrauerei enthält, ist ein gemütlicher und geselliger Treffpunkt für Jung und Alt und verwöhnt den Gaumen mit kleinen aber wehrschaften Gerichten. Im Sommer lädt die große Terrasse zum gemütlichen Verweilen ein und gibt einem einen wunderschönen Blick auf die gegenüberliegenden Fassaden der Altstadt. Von hier hat man auch einen schönen Einblick in die neu gestaltete Anlage des Bärenparks, in den die seit 1480 in Bern lebenden „Berner Mutzen“ umsiedeln durften, nachdem sie weit über 100 Jahre im 1892 erbauten Bärengraben untergebracht waren.

Das „Schwellenmätteli“, welches zum Teil direkt in die Aare gebaut ist, serviert ausgezeichneten Fisch und bietet im Sommer eine große Holzterrasse mit Liegen und Loungebereich für süße Stunden des Nichtstuns. Für eine Mittagspause nach einem stressigen Termin genau das Richtige, denn unter einem nimmt die Aare an der großen Schwelle ihren weiteren Verlauf. Ein feiner Drink und frischer Salat, Sonne und die Ruhe des rauschenden Wassers – ja, so fein kann eine Mittagspause in Bern sein.

Ein feiner Tipp für ein ausgezeichnetes Essen ist die „Brasserie Bärengraben“. Das auf der Nydegg-Brücke stehende Restaurant lässt sich mit „klein aber fein“ kurz und knapp beschreiben. Das Essen ist leicht und mediterran und die kleinen Räumlichkeiten bestechen durch ihren alten Charme und Gemütlichkeit. Im hinteren Teil „hängt“ man quasi über der Aare und hat einen schönen Blick auf Fluss und Altstadt.

Das italienische Restaurant „Verdi“ ist unbedingt ein Abendessen wert. Es besticht durch seine ausgezeichnete Küche, einen exklusiven Weinkeller und seine ausgesprochene Gemütlichkeit. Wer reser-

Fotos: Bern Tourismus

Bern, die Hauptstadt der Schweiz gibt sich ein wenig träge, dabei hat sie in ihren Gassen und auf ihren Plätzen doch vielerlei Abwechslungsreiches zu bieten.

Im Tramdepot mit seiner beliebten Innen- wie Außengastronomie (links) steht mit Ruedi ein Berner Original am Zapfhahn (oben).

viert, sollte dies für den hinteren oder unteren Teil vor dem Kamin machen. Da sich das Verdi in einem alten Berner Stadthaus befindet, zeigt es sich von Innen mit echten Sandsteinmauern, so dass auch im Sommer ein kleines Feuer neben einer alten Schinkenschneidemaschine im Kamin brennt. Wenn man auf seinen Platz noch einen Moment warten muss, gibt es an der Bar etwas Spezielles für den Gaumen, das die Zeit im Nu verrinnen lässt.

Eine der typischen Schweizer Beizen in Bern ist das „Harmonie“. Alteingesessen, das Personal so alt wie das Interieur, und das Fondue in verschiedenen Kreationen lässt das Herz eines Fondue-Liebhabers höher schlagen. Und wenn man noch einen Platz braucht wo es keinen zu geben scheint, wird man kurzerhand an einen bereits belegten Tisch mit dazu gesetzt, wobei sich beim Brotstippen die interessantesten Gespräche entwickeln.

Akzente im Kulturkalender

Mein persönliches Highlight ist das „Kornhaus“ am Kornhausplatz, welches von 1711 bis 1718 erbaut wurde. Es ist ein kulturelles Zentrum, das mit Projekten, Ausstellungen und Veranstaltungen verschiedenste Akzente im Kulturkalender setzt. Wurde es früher als Kornspeicher genutzt, beheimatet es heute die Bibliothek und das Kornhauscafé, welches mit zahlreichen Köstlichkeiten aus der hauseigenen Pâtisserie einlädt. Das Ambiente in den hohen Räumlichkeiten ist gemütlich gediegen, und man trifft hier auf Geschäftsleute wie auf Touristen zur wohlverdienten Pause. Auf der Terrasse fühlt man sich an Sommertagen durch die aufgestellten Palmen, einen guten Cappuccino und die frische mediterrane Küche nach Italien versetzt.

Doch erst im Untergeschoss zeigt das Kornhaus seinen wahren Glanz und entführt einen in eine andere Welt: Zeit nehmen – innehalten – genießen! Sobald man durch die Schwingtür in die Kornhausgalerie getreten ist, wird man von einer anderen Zeit in Empfang genommen und man taucht ein in eine Atmosphäre ohne Stress und Termine.

Noch eine offen Treppe tiefer nimmt einen das Kornhausrestaurant mit seinem am Ende stehenden goldenen Weinfass in Empfang, welches an die gute alte Zeit erinnert, in der hier Weinfässer gelagert wurden. Die schier endlos erscheinende Bar der Galerie hat so ziemlich alles, was man sich an vornehmlich alkoholischen Getränken vorstellen kann. Das Kornhaus ist ein selten schöner Zeuge des einheimischen Hochbarocks. Die Wandmalereien reichen bis hinauf in die Decke und zeigen literarisch-poetische Fresken.

Hier hat Entschleunigung Bedeutung

In offenen, gemütlichen Ecken gibt es Sitzgelegenheiten – aber Obacht, in den meisten Sesseln sinkt man so tief ein, dass man aus eigener Kraft nur mühsam wieder aufstehen kann. Ein Flügel, dicke Kerzen und ein begehbarer Humidor mit angeschriebenen Namen an den einzelnen Boxen zeigt, wie exklusiv gediegen und irgendwie aus einer längst vergangenen Zeit Bern sein kann. Hier hat Entschleunigung noch eine Bedeutung, denn man genießt. Die zu den Getränken gereichten Nüssli sind übrigens selbst gebrannt und schmecken entsprechend lecker.

Wer sehen und gesehen werden möchte, der geht in die In-Treffpunkte „Lorenzini“ und „Du Theatre“, welches bei uns in Bern einfach nur „DüDü“ genannt wird und mit diversen Events und nobler Disco viel Attraktivität und Aktivität bietet. Wer es eher bodenständig mag, der ist in der Pery Bar („Räblus“) gleich hinter dem Kornhaus mit kleiner Tanzfläche, einem netten Barkeeper und lockeren Leuten bestens aufgehoben.

Den besten Kaffee gibt es im „Adrianos“, der in kleinen Chargen schonend im traditionellen Trommelröster täglich auf den Punkt geröstet wird. Verschiedene Sorten heißer Schokolade und frisch zubereitete Panini sowie ausgewählte Weine geben dieser Bar den Flair und man meint

Der Kornhauskeller gehört zu den ersten Adressen in Bern – und das schon seit Jahrhunderten. Auf den Plätzen der Stadt geht es schon fast mediterran zu (von oben).

Der Zytgloggenturm aus dem 13. Jahrhundert ist ein Wahrzeichen der Stadt (links). Bei den ersten Sonnenstrahlen zieht es die Berner in ihre Cafés (unten).

einmal mehr, irgendwo im Süden zu sein. Um hier jedoch an der silberglänzenden Bar oder an den kleinen Tischen einen Platz zu bekommen, um seine Zeitung zu lesen, bedarf es einer Portion Glück, denn viele Berner schätzen die Atmosphäre im Adrianos und die frische Zubereitung.

Im „Da Bucolo“ gibt es weltmeisterliche Pizzen. Mit nur ein paar Tischen ist das Restaurant schnell voll. Die Speisen sind kreativ und ausgesprochen gut, man merkt, hier steht der Chef persönlich in der Küche, und das Wohl seiner Gäste liegt ihm am Herzen. Erfolgreich hat er an der Pizza-Weltmeisterschaft teilgenommen – und eine Pizza mit dem Prädikat „weltmeisterlich“ bekommt man eben auch nicht überall.

In der kleinen Bistro-Bar „Diagonal“ lasse ich gerne meinen Arbeitstag bei einem Campari-Orange in lockerer Atmosphäre ausklingen. Ein Schwatz mit Freunden oder am Tresen noch die letzten Unterlagen aufarbeiten, so macht der Feierabend Freude. Unter der Woche schließt die Bar um 20 Uhr.

In Bern kann es einem auch passieren, beim Mittagessen mit der Schweizer Regierung, dem Bundesrat, am Tisch vis-à-vis zu speisen. Direkt gegenüber vom Bundeshaus ist das „Entrecôte Café Fédéral“ in dem man ohne Weiteres bei einem französischen Mittagessen auf die eidgenössische Polit-Prominenz treffen kann. In Bern nichts Ungewöhnliches, und auch ich konnte schon manches Mal ein freundliches „Guten Morgen“ auf dem Weg in mein Büro mit einem von ihnen tauschen.

Doch auch Berns Keller sind sehr lebendig, sei es im „Klötzlikeller“ oder im gegenüberliegenden Keller mit einer kleinen Jazz-Bar mit Livemusik – in Bern ist eben bärig was los. Christina Brauckhoff

ALPENADRIA

INFORMATION

BERN TOURISMUS
www.berninfo.com

RESTAURANTS, BAR'S & CO.

ALTES TRAMDEPOT
Grosser Muristalden 6
www.altestramdepot.ch

BRASSERIE BÄRENGRABEN
Grosser Muristalden 1
www.brasseriebaerengraben.ch

RESTAURANT HARMONIE
Hotelgasse 3
www.harmonie.ch

RISTORANTE LORENZINI & CLUB/ LOUNGE DU THÉÂTRE
Hotelgasse 10
www.dutheatre.ch

KORNHAUSKELLER & -CAFÉ
Kornhausplatz 18
www.kornhauskeller.ch

CAFÉ BAR DIAGONAL
Amthausgasse 18

KLOETZLIKELLER
Gerechtigkeitsgasse 62
www.kloetzlikeller.ch

RAEBLUS/PERY BAR
Schmiedenplatz 3
www.raeblus-bern.ch

ADRIANO'S BAR & CAFÉ
Theaterplatz 2
www.adrianos.ch

ENTRECÔTE CAFÉ FÉDÉRAL
Bärenplatz 3
www.entrecote.ch

VERDI RISTORANTE
Gerechtigkeitsgasse 5
www.bindella.ch/restaurants

DA BUCOLO
Amthausgasse 10
www.dabucolo.ch

SCHWELLENMÄTTELI RESTAURANTS
Dalmaziquai 11
www.schwellenmaetteli.ch